

Flora

Botanische Zeitung.

Nro. 13. Regensburg, am 7. April 1822.

I. Aufsätze.

1. Zur Beherzigung beim Eintritt des Frühlings.

„Botanische Excursionen sind vom höchsten Interesse; sie sind es um so mehr, je reicher der Flor der Gegend überhaupt, und an Seltenheiten zumal bei möglichster Gedrängtheit, insbesondere ist. Es hängt aber dieser Reichthum und diese Seltenheit genau zusammen mit hohen Gebirgen von der verschiedensten Form und Structur, besonders häufigen Flötzgebirgen — und unter diesen wieder ganz besonders basaltischer Art, begleitet von häufiger Abwechslung derselben mit fruchtbaren Thälern, Seen, Flüssen und Mooren. Wenn schon bloße Spaziergänge in einer solchen Gegend, wenn das Ersteigen der Gebirge, das Ueberschauen der herrlichsten Landschaft, der Genuß der mit tausend Düften geschwängerten, von tausend lebenvollen Lauten und Accorden der Natur und ihrer Geschöpfe in melodischen Schwingungen erhebenden Lüfte mit Zaubergewalt unsere

N

Herzen bewegen und sie zur Freude, ja zum Entzücken stimmen, wie sehr muß sich dann der Genuß dessen erhöhen, der ihn mit den lieblichsten und unschuldigsten Kindern der Natur, die uns alljährlich als treue Freunde wieder erscheinen, zu theilen, der ihn von ihnen erst recht zu empfangen versteht! Wenn wir befreundet sind mit den um uns herum grünenden und blühenden Gegenständen; wenn wir die verborgenen Kinder der Flora zu entdecken und ihre innersten Reize zu würdigen vermögen; wenn ein lieblicher, ein zarter Fremdling uns überrascht, ein noch nie gesehener uns entzückt, ein lang entbehrter Bekannter uns die Freude des Wiedersehens gewährt!! Dazu die stärkende, Geist und Körper, Sinne und Gemüth erkräftigende Bewegung! In der That, es ist fast unbegreiflich, wie ein gebildeter Mensch nicht bloß um deswillen die freundlichste der Wissenschaften zur Gefährtin seines Lebens machen, wie er nicht gern jede Gelegenheit ergreifen mag, ihr auf den Hochaltären der Natur zu huldigen. — Wer an Beschwerlichkeiten dabei denken kann, dem ist freilich zu rathen, zu Hause zu bleiben. Zum Naturforscher ist er ohnehin verdorben. Der bessere aber mag sich besinnen, daß Mühe den Genuß erhöht. — Allein nicht bloß interessant, nicht bloß angenehm und vergnüglich sind solche Excursionen; sie sind auch instructiv; fruchtbar, nicht bloß für das eine, sondern für das gesammte und allgemeine Naturstudium. Sie

führen uns unmittelbar in das Heiligthum der Natur. Nicht gezwängt in unsere Formen, nicht verkrüppelt durch unsere Künsteleyen schauen wir die Göttin in ihrer eigenthümlichen Gestalt. Wir empfangen den Eindruck der Bilder rein und vollständig und kräftig, und leichter und tiefer prägen sie sich dem Gedächtnis ein. Wir bemerken ihr Vorkommen, die Bedingungen ihrer Erscheinung zugleich mit alle dem, was sie umgiebt, und, es kann nicht fehlen, die Anschauung und die Erkenntnis wird lebendiger, vollständiger, umfassender, fruchtbarer als bei abgerissener, entfernter Betrachtung. — Darum hinaus in das Freye, zu schauen, zu ahnen, und zu verstehn, menschlich zu empfinden und zu leben und einzustimmen in den Plan der Schöpfung.“ Vergl. Wenderoth Lehrbuch der Botanik. S. 99.

2. Betrachtungen über die Witterung des Jahres 1821 und über ihren Einfluss auf die Vegetation.

Die diesjährige ausserordentliche Witterung, und die damit verbundene merkwürdige Vegetation, verdiente wohl eine umständliche Erörterung, und ich bedauere daher, dafs ich nicht alles genau seit dem Beginn des Jahrs nach Zoll und Graden aufgezeichnet habe. Im Ganzen war der Winter bei uns abwechselnd und gelinde, nur wenige Tage zeigte sich eine Kälte von 16 Graden, und die Propheten, welche einen sieben-

maligen Schnee verkündeten, hatten so ziemlich die Wahrheit auf ihrer Seite. Wenn der Februar abwechselnd mit Frost und Schnee schon sehr heitere Tage zeigte, so hielt dagegen der ganze März fast immer mit Kälte und Nachtfrosten an, wodurch alle Vegetation gänzlich zurückgehalten wurde. In den botanischen Taschenbüchern befinden sich Angaben, daß *Galanthus nivalis*, *Leucojum vernum*, *Alnus glutinosa*, *Corylus Avelana* und *Erica herbacea*, bei Regensburg oft schon im Februar, immer aber im März zur Blüthe kommen. Aber dieses Jahr war bis zum letzten März keine Spur von offenen Blüthen zu sehen. Nur *Helleborus niger* und *Tussilago nivea* waren im Begriff mit noch geschlossenen Blüthen die Erddecken im botanischen Garten zu durchbrechen. Dies Verhältniß scheint durch ganz Deutschland eingetreten zu seyn, denn Herr Professor *Hornschuch* meldete aus Greifswalde unter dem 21. März, daß an diesem Tage *Helleborus niger* und *foetidus* zu blühen anfangen, *Helleborus viridis* eben hervorkamen, auch *Galanthus nivalis* und *Leucojum vernum* mit ihren Blüthenspitzen die Erde durchbrachen.

In den ersten Tagen des Aprils konnte ich bei Salzburg noch *Galanth. nival.*, *Helleborus niger* und *viridis* und *Eriophorum vaginatum* in der schönsten Blüthe einlegen; Gewächse, die dieser Monat selten noch im Blüthenschmuck antrifft. Aber diese Freude dauerte nicht ange. Nach einigen Tagen Regenwetter trat eine zu dieser Zeit

ungewöhnliche Hitze von 20 Graden ein, die den ganzen Monat fort dauerte und noch bis im May fortsetzte. Plötzlich waren nun alle Frühlingsblüthen verschwunden und eben so schnell die späten Maypflanzen hervorgekommen. Diese prangten in solcher Ueppigkeit, das man die schönsten Exemplare sammeln konnte. Es gab specimina von *Gentiana verna* mit mehr als 20 Blumen, *G. acaulis* mit 8 Blumen, davon eine sogar doppelt, das heisst mit 10 Staubgefässen und 10 Blumenabschnitten erschien. *Sisymb. arenosum*, *Lychnis diurna* und *Viola tricolor* bildeten auf allen Feldern dichte Rasen, und auf allen Wiesen blüheten gefüllte *Cardamine pratensis* in der schönsten Form von gefüllter *Hesperis matronalis*. Das *Eriophorum alpinum* und *angustifolium* *), der *Scirpus caespitosus* **), *Schoenus ferrugineus* ***) und einige Arten der Gattung *Carex*

*) Durch Einfluss solcher feuchten und zugleich heissen Witterung entstehen, besonders bei zweckmässigen Wohnorten sogenannte Riesenexemplare, die man wohl nicht eigentlich Varietäten nennen sollte. (Vergl. Wallroth ann. bot. p. 13. Schultz Suppl Hoppe Gräser Dec. 9.)

**) Von dieser Pflanze gilt dasselbe, was eben bei *Erioph. angustifolium* erinnert wurde. Roth. Fl. germ. und Schultz suppl. Fl. Stargard geben die grossen im Walde wachsenden Exemplare als β nemorosus an, während bei Salzburg durch geeignete Witterung alle Moore Tausende solcher Exemplare liefern.

***) Nachdem endlich die Engländer von den deut-

lieferten Exemplare, die man mit Recht Wunderexemplare nennen könnte. Unter letztern zeichneten sich besonders *Carex ferruginea* Mielihoferi, *brachystachys* und *firma*, aus, Gewächse, die sonst nur auf Alpen wachsen, heuer aber sehr häufig in den Sümpfen von Salzburg vorkamen.

Auch diese Freude dauerte nur bis in die Mitte des Maimonats, wo wieder Regenwetter eintrat, welches sogar mit Schnee endete, der am 28ten nicht nur alle Berge, sondern auch alle Ebenen um Salzburg bedeckte, und sogar in der Stadt $\frac{1}{2}$ Schuh hoch lag. Diesem folgte anfangs ein paar Tage lang heiteres Wetter mit Kälte verbunden, dann aber folgte Regenwetter, welches den ganzen Juni, Juli

schen Botanikern belehrt worden sind, daß *Schoenus albus* und *fuscus* sich als wahre Arten unterscheiden, hegt nun Schultz die Meinung, daß *Schoenus fuscus* und *ferrugineus* in einander übergehen. Wahrscheinlich ist dies als ein Schreibfehler anzusehen, und soll statt *fuscus*, *nigricans* heißen, da der V. unter Nr. 35. den *Schoenus nigricans* L. aufstellt und als β . *Sch. ferrugineus* hinzufügt. Aber auch in diesem letztern Fall muß ich hier mit Hrn. Schultz durchaus in Widerspruch gerathen, indem auch diese beiden Arten, wie der Lateiner sagt, *toto coelo* von einander verschieden sind. Insbesondere aber erhellet aus der beigefügten Anmerkung: „*neces semper glabras nec setulas obsitas vidi*“ daß bei Stargard weder *Schoenus fuscus* noch *ferrugineus* wachse.

und August, mit weniger Unterbrechung fortsetzte, und die anfänglich so viel versprechende Vegetation in den Alpen sehr kümmerlich machte.

Ich hatte für dies Jahr schon auf die Richtigkeit meiner gewöhnlichen Behauptung; am Ende April stehen alle Obstbäume in Blüthe, Verzicht geleistet, als auf einmal, wie durch einen Zauberschlag die Nacht des 24sten. Aprils alle Kirschbäume in Blüthe gesetzt hatte, ein Umstand, der ebenfalls in Hamburg beobachtet wurde, folglich auch durch ganz Deutschland statt fand. Mit dem 1sten May hatten sich bei Salzburg die Kornähren entwickelt, und das Wiesengras war so lang geworden, daß man es hätte mähen können. Die Salzburger, welche Feld- und Wiesenbau nach Art der Engländer bestellen, die Wiesen fleißig düngen, und 3 Heuerndten machen, fragten bei dieser Gelegenheit, wie doch wohl der Wiesenbau in Sachsen beschaffen seyn möchte, weil eben öffentliche Blätter meldeten, daß bis zum 1sten Mai die Wiesen daselbst mit Schafheerden betrieben würden. — Die Hoffnungen des Landmanns wurden fast vereitelt, als der Schnee am Ende dieses Monats alles Korn und alles Gras niedergedrückt hatte und wegen der Kälte alle Blätter der Gemüsepflanzen, Erdäpfel u. s. w. erfroren waren.

Der Anblick der Vegetation in den Gebirgen bei beständigem kalten Regenwetter war traurig, kaum sah man einige Blüthen, und in den Hochgebirgen kamen die ersten Frühlingspflanzen, z. B. *Sesleria coerulea*, *Draba aizoides*, *Gentiana ver-*

na, erst mit dem August zur Blüthe. Wir trafen am 1sten August noch *Tussilago* Farfara blühend an, und manche Alpenpflanze, z. B. *Aira* subspicata, *Kobresia* caricina, *Hieracium* Taraxaci kamen gar nicht zum Vorschein.

Eine Pflanzenfamilie machte indessen bei diesem fortwährenden kalten Regenwetter von dieser Regel eine Ausnahme, nämlich die Saft- oder Dickpflanzen. Seit einer Reihe von 20 Jahren habe ich die Felsen um Heiligenblut nie so vollblühend von *Sempervivum* montanum und arachnoideum, von *Sedum* dasiphillum und annuum gefunden, als gegenwärtig.

Ich habe schon vor einigen Jahren der botan. Gesellschaft einen Aufsatz vorgelesen, der die Bemerkung enthielt, daß *Ranunculus* pyreneus auf der Pasterze bei Heiligenblut selten vollkommene Blumen hervorbringe, oft gar keine, oft nur 1, 2, 3, 4, sehr selten 5 Blumenblätter habe. Frühere Botaniker haben hievon keine Erwähnung gemacht, und Trattinnick hat diesen Umstand in der Hinfälligkeit der Blumenblätter gesucht, aber dies widerspricht meinen Erfahrungen, indem die Blumenblätter fest genug sitzen, und ähnliche Beobachtungen bei *Ranunc. Auricomus* von *Leers* und *Linn.* gemacht worden sind. Auch dies Jahr konnte diese Beobachtung wiederholt und mit einem neuen Beispiele vermehrt werden. Der *R. parnassifol.* bis jetzt in Deutschland nur allein auf der Kirschbaumalpe in Tyrol vorkommend, konnte ebenfalls seine Blüthen nicht entwickeln, und kein ein-

zuges vollkommenes Exempl. wurde gefunden. Diese Beobachtungen gehen also abermals folgende allerdings nicht ganz neue Resultate: Wärme ist vorzügliches Requisit der Vegetation; Fettpflanzen lieben, ungeachtet ihres trocknen Standortes, und fetten Laubes, democh Feuchtigkeit, Anwendung davon auf die Kultur der Gewächse, und selbst auf das gewöhnliche *Sempervivum* und andere, muß allerdings von Wichtigkeit seyn, und vielleicht könnte *Agave americana*, einige *Cactus*-Arten dadurch häufiger zur Blüthe gebracht werden.

Im Kleinen habe ich wenigstens den Versuch gemacht, Blumentöpfe mit verschiedenen Arten von *Sempervivum* während des Winters im Zimmer zu ziehen, und sehr fleißig zu begießen, wodurch sie allerdings sehr üppig herangewachsen sind, ohne die geringste Fäulniß zu zeigen.

Dr. Hoppe.

III. Botanische Notizen.

Bonn den 24. Febr. 1822.

1. Frühlingsblumen. Seit 8 Tagen blühen Veilchen, Tussilago, *Doronicum laevigatum*, *Leucojum*, *Crocus*, *Galanthus*, *Scilla*. *Centaurea montana* hat im Garten nicht zu blühen aufgehört, so auch die Leucojen, *Bellis*, *Taraxacum*, *Symphytum*, *Senecio vulgaris*, mehrere *Veronicae*, *Alsines*, *Euphorbiae*. Ende Januar blüheten die Mandeln, *Corylus*, *Acer dasycarpum*, *Daphne Laureola*, die Hellebori.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: [Aufsätze 192-201](#)